

Thesen über die Funktion von Religion

Projektionsthese

der Mensch projiziert unbewältigte Elemente seiner Innen- und Aussenwelt

Transzendierung

Kompensationsthese individualpsychologisch gesehen verhilft die Projektion auf überirdische Wirklichkeit zur Entlastung von unbewältigten Emotionen -

Opium fürs Volk - universelle Zwangsneurose

Integrationsthese

sieht die soziale Funktion der Zusammenführung und Integration von sakral und profan in Ritual & Symbol, Religion wirkt gemeinschaftsstiftend und -bildend.

Säkularisierungsthese

meint, der religiöse Glaube schaffe psychologische Antriebe, welche bei fortschreitender Entwicklung auch ohne den religiösen Überbau wirksam seien.

Die Weltanschauung

Die Weltanschauung ist die soziale Grundform der Religion

Innerhalb der Weltanschauung kann sich ein Bedeutungszusammenhang herauskristallisieren, der vermittels von Symbolen die Bedeutungshierarchie der gesamten Weltsicht repräsentiert.

Die Sozialisation ist deshalb notwendigerweise ein religiöser Vorgang

Deshalb beginnt die religiöse Erziehung mit der frühen Sozialisierung. Fundament wird gelegt vor der sprachlichen und inhaltlichen Füllung der Tradition.

Religion

Religion ist ein im Sozialisationsvorgang erworbener Komplex von Einstellungen und Deutungsmustern, der sich auf einen unbedingten Sinn des Lebens bezieht; er ist unabhängig davon wirksam, ob sein Träger ihn als Religion begreift oder nicht.

Glaube ist Vollzug dieser Einstellungen im persönlichen Unterwegssein und in der Beziehungsstruktur (mit dem Transzendenten und in der menschlichen Gemeinschaft).

es gibt deshalb keine "richtige" Religion, sondern identitäts-fördernde und identitätsschädliche religiöse Einstellungen

Ich-Identität in Raum und Zeit

Körper-Ich

- Erfahrung des Selbst im Raum
- Personale Identität

Soziales Ich

- Erfahrung des Selbst in der Mutter-Kind-Beziehung und der Vater-Kind-Beziehung
- Soziale Identität

Während die personale Identität das Ich in einer unverwechselbaren Biographie zu bewahren sucht, steht die soziale Identität in der Zerreißprobe zwischen wechselnden, mitunter unvereinbaren Bezugsgruppen.

Sozialisation

In jedem Sozialisationsvorgang entwickelt sich eine religiöse Weltansicht, die sich in spezifischer Weise zum Problem der menschlichen Existenz verhält.

Soziale Einstellungen und Verhaltensweisen stehen in direktem Zusammenhang zu der Struktur dieser Weltansicht.

Weltansicht und soziales Verhalten eines Kindes sind in der Ich-Identität verankert, die sich im Sozialisationsvorgang geprägt hat.

Störungen der Sozialisation, welche Schäden der Ich-Identität verursachen, haben nicht nur Auswirkungen auf das soziale Verhalten, sondern auch auf die religiöse Weltansicht.

Identitäts-Problematik und Abwehrmechanismen

Das Über-Ich bedrängt mit auferlegten religiösen Forderungen und Drohungen das Ich



Das Ich benutzt aber auch aufgefundene religiöse Vorstellungen zur Überspielung oder Verbergung eigener unbewältigter, psychischer Konflikte. Religiöse Bilder und Vorstellungen bilden die Nahtstelle für das Ich, wie es sich mit Raum und Zeit in Beziehung setzt. Zur Entstehung religiöser Vorstellungen wirken zwei Elemente zusammen:

Einerseits wird der Versuch gemacht, existentielle Probleme durch Symbole zu bewältigen, die vor-individuell zur Verfügung stehen.

Andererseits sind diese existentiellen Probleme an bestimmten Entwicklungs-krisen festgemacht; die Lösungen erfahren ihre Ausprägung durch die Umstände der individuellen Geschichte.

Spezifisch religiöse Abwehrmechanismen

religiöse Abwehrmechanismen reagieren auf unbewältigte Existenzprobleme:

Aggressive Leugnung

Existenz Gottes wird geleugnet. Halt wird in "Gegenmacht" gesucht

pseudo-rationale Leugnung

Rationalisierung / Abwendung

Ich-Einschränkung

Minderwertigmachung des Ich

magische Projektion

Suche der Kraft in verschiedenen Formen der Magie

Entwicklung der Persönlichkeit

Analog zur Persönlichkeitsentwicklung allgemein, werden auch in der Entwicklung der Glaubensvorstellungen die verschiedenen Stufen durchlaufen

